



OB Petra Roth mit den Stadträten Udo Corts (CDU) und Tom Koenigs (Grüne) bei der Eröffnung der Ausstellung in den Römerhallen. Fotos: Mick Grosse

## „Grün zwischen Städten“ läßt Gras auf Autos wachsen

Happening auf dem Römerberg und Ausstellung im Römer – Werbung für mehr Natur in und zwischen Städten.

Von Jutta W. Thomasius

**Frankfurt.** Auf dem Rasen, der vor dem Römer über eine Pyramide und drei Autos gestülpt wurde, ließen sich gestern im Römer getraute Paare fotografieren. Daß Polizei tätig werden mußte, um drei unter Graskleidern verborgene Autos vor darauf herumkletternde Kinder zu schützen, glich eher einer Posse als einem dramatischen Akt. Sei's drum: Happening vor und Ausstellung im Rathausbezirk, gestern feierlich eröffnet von Kämmerer und Umweltdezernent Tom Koenigs, Alfons Faust vom Umlandverband, ei-

nem Staatssekretär aus Wiesbaden und dem Sprecher der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank (die großzügiger Finanzier der von Frankfurt aus weiterwandernden Ausstellung „Grün zwischen Städten“ ist) war angesagt. Und es machte Sinn. Das soll bis einschließlich 3. November so bleiben.

Vorweg: Die Architekten Hermann Grub und Ehefrau Petra Grub-Lejeune (sie ist in Sachsenhausen geboren) haben Erfahrung in Sachen Werbung für mehr Natur in und zwischen Städten sowie zum Wohl ihrer Bewohner. Die neue Ausstellung (nach „Grün zwischen Häusern“ und „Unternehmen Grün“) erreicht den Betrachter schon durch ihre Gestalt. Da sind eindrucksvolle Fotos, die hier die geschundene, dort die hoffnungsvolle Stadtlandschaft festhalten, nicht auf Metall oder Kunststoff gepinnt, sondern von Holzleisten ein-

gefaßt. Die Thematik des Bilderreichtums würdigt Ansätze kommunaler Grünbereitschaft ebenso wie schon akzeptierte oder noch schlummernde Projekte. Die Grubs haben dem „fast schon vorbildlichen“ Frankfurt und seiner Region das wünschenswerte Konzept des „Emscher Landschaftsparks“ gegenübergestellt. Dem gesunden Erholungsraum des „Rundwegs“ von Hedderheim, Eschersheim übers Niddatal nach Rödelheim, Westhausen und Sossenheim kann das Gespenst vom „letzten Freiraum“ des Bürgers (der mit seiner Familie auf einem winzigen Höfchen hinter der Latten-Mauer dahinvegetiert) keine Angst einjagen. Noch haben naturgrüne Freiräume – so Grub-Lejeune – keine feste Lobby. Eben deshalb will man sie via Ausstellung schaffen. CDU-Stadtrat Corts sieht in entsprechenden Initiativen einen Gewinn für die Zukunft.



Die Kinder haben die grüne Pyramide vor dem Römer bereits in ihr Herz geschlossen.